

Gewaltansage

24/4/2010

„Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“ – so hat es 1845 Franz Liszt dem damaligen (übrigens ersten hauptamtlichen) Bonner Oberbürgermeister Oppenhoff entnervt ins Stammbuch geschrieben, als er gegen den Widerstand der Stadtspitze das Beethovendenkmal und die erste Beethovenkonzerthalle mit dem ersten Beethovenfest durchsetzte.

Mit seiner Absage an das Festspielhauses knüpft Oberbürgermeister Nimptsch an die traurige Tradition der Ignoranz gegenüber dem größten Sohn Bonns an und fand dabei leider Helfer in allen Ratsfraktionen.

Bund, Land, die Dax-Unternehmen, Rhein-Sieg-Kreis – alle sagten ihren Finanzierungsanteil zu diesem nationalen Projekt zu: Insgesamt mehr als 120 Millionen Euro! Und dann das Nein ausgerechnet von der Bonner Stadtspitze. Was für eine Blamage! Mit dem immer wieder zelebrierten Rathaus-Motto „Nichts bewegen und nicht bewegen!“ kann einem bange werden um Bonn.

**Stephan Eisel, Bonn**